

Basisdemokratisch versus gewinnorientiert

Zur Entwicklung des Malojaner Ferien- und Bildungszentrums

Zwei aufschlussreiche Filme zum Ferien- und Bildungszentrum Salecina waren kürzlich in Maloja zu sehen: «Revoluziun» von Urs Frey und «Salecina: Von der Weltrevolution zur Alpenpension» von Rahel Holenstein und Reto Padrutt.

URSA RAUSCHENBACH-DALLMAIER

Hausgäste sowie eine stattliche Anzahl Externe nutzten kürzlich die Gelegenheit, Einblick ins «Salecina» zu nehmen, also in dasjenige Haus in Maloja, das bei Teilen der Bevölkerung lange Zeit als «Kommunistennest» verschrien war, für andere aber ein Ort des gesellschaftlichen Aufbruchs bedeutete, an dem linksliberale Visionen ernst genommen, debattiert und gelebt wurden. Zwei Filme zeigten die Entwicklung auf, die dieses Haus durchgemacht hat. Filme, die den Auftakt bildeten zur diesjährigen Winterabend-Veranstaltungsreihe.

«Revoluziun»

Der erste gezeigte Film war ein persönlich-authentisches Dokument über vier prominente Freunde aus verschiedenen Bündner Talern, die als Studenten im bewegten 1968er-Zürich den Zeitgeist aufgesogen hatten. Der Streifen zeichnete ihre Weiterentwicklung nach. Niculin Gianotti, Andrea Hämmerle, Anna Ratti und Not Vital: Sie verstehen sich heute als «Alt-68er» und sagen unisono, «Wir haben nichts ausgelassen, alles ausprobiert und wollten die Gesellschaft verändern.» Die Revoluzzer von damals sind heute gemässigter und alle auf ihre Art konsequent: Als schollenverbundener Bergbauer, als Politiker und Journalistin, die sich schweizweit Gehör zu verschaffen wissen, oder als Künstler, der es gewieft versteht, auf dem Jahrmarkt der kapitalistischen Werte-Vermeerer Cash zu machen; Cash, den er unter anderem auch künstlerischen Drittweltprojekten zufließen lässt.

Salecina: Ein Experiment

Der zweite, sehr atmosphärische Film mit dem paradoxen Untertitel «Von der Weltrevolution zur Alpenpension?» dokumentiert die bewegte Geschichte des 1971 als unabhängige



Das «Salecina», zwanzig Gehminuten vom Malojaner Dorfkern entfernt: Früher als «Kommunistennest» verschrien, heute ein Ferien- und Bildungszentrum, wo Gäste immer Hand anlegen dürfen.

Archivbild: Marie-Claire Jur

Stiftung gegründeten Ferien- und Bildungszentrums Salecina durch Amalie und Theo Pinkus. Diese Persönlichkeiten hatten sich die politische Arbeiterbildung zum Ziel gesetzt und waren bekannt und verhetzt als «Kommunistenpaar», das dem Establishment suspekt und Anlass war, über sie umfangreiche Fichen-Dossiers anzulegen. Theo Pinkus war Inhaber der berühmten-berühmten «roten Buchhandlung» in Zürich. Beide machten nie ein Geheimnis daraus, dass sie überzeugte Polit-Aktivistinnen waren. Es war die Zeit des Vietnamkrieges und der RAF. Beide haben sich zudem eigenennützig und mit grossem Einsatz um das gesellschaftspolitische Experiment Salecina verdient gemacht. Sie und viele Mitstreiter verwirklichen bis heute die Idee der Selbstverwaltung und Eigenverantwortung der Gäste: Im Salecina gibt es heute kein Koch- und Putzpersonal, die Gäste

teilen diese Aufgaben untereinander auf.

Der Film zeigte, wie es zugeht beim Rapport zur Arbeitsaufteilung und beim gemeinsamen Arbeiten, beim Essen an den grossen Tischen – je nach Wetter inner- oder ausserhalb des Hauses, beim Diskutieren und Festen und Feiern. Die Revolution wird heute etwas kleiner geschrieben. Selbstverständlich fehlten im Film die Sequenzen mit Vorzeige-Ikonen nicht: Intellektuelle wie Max Frisch und Herbert Marcuse haben das Zentrum besucht und mit Geldspenden mitgeholfen, dass die Stiftung, die nie auf Rosen gebettet war, weiterbestehen könnte. Und – wie könnte es anders sein? – auch Che Guevara huschte im Film als Bild über die Leinwand.

Eine wichtige Sequenz im Film war der Mitschnitt des liebevoll-kontroversen Austausches einer «Salecina-Grossmutter» mit ihrem Enkel, der

nicht so richtig verstand, was denn damals so revolutionär gewesen sein soll: Freie Liebe, Gleichberechtigung, das Schlafen in grossen Mehrbettzimmern, gemeinsames Haushalten... War es nicht schon immer so, dass für die Jungen das von früheren Generationen erkämpfte die pure Selbstverständlichkeit ist?

Die Zeit ist auch im Salecina nicht stehen geblieben. Man passt sich über die Jahre den neuen Bedürfnissen und der Dynamik der Zeit an. Heute gibt es mehr Komfort und Zimmer mit kleineren Schlafeinheiten. Basisdemokratisch diskutiert man zum Beispiel über den Einbau einer Sauna.

Der Filmabend zeigte auf, dass analog zur Oberengadiner Hotellerie auch das Salecina eine Entwicklung durchgemacht hat, nur bescheidener und umweltverträglicher als viele andere Beherberger.

www.salecina.ch